



*See von Tiberias, auch genannt See Gennesaret im Satellitenbild.*

### **Meditation zum Lesungstext der Eucharistie-Feier vom Tag**

Wir alle brauchen einen langen Atem. Und wenn auch die Corona-Krise noch lange nicht ausgestanden ist: Hoffnung leitet und trägt Menschen seit jeher – derzeit ist es die Hoffnung auf Solidarität über Grenzen der Generationen, Kulturen, Nationen, Religionen hinweg.

Das spirituelle Leben will dieser Tage besonders gepflegt sein: Die Schweizer Jesuiten laden Sie ein, einen der Lesungstexte der täglichen Eucharistie zu meditieren. Haben Sie rund 20 Minuten Zeit, empfehlen wir Ihnen folgende Schritte:

1. Gott in persönlichen Worten um Offenheit für seine Gegenwart bitten.
2. Lektüre des Lesungstexts.
3. Innehalten beim Text; ihn zu verstehen suchen.
4. Lektüre des Kurzkomentars.
5. Innehalten beim Gelesenen; tiefer verstehen suchen.
6. Ein Gespräch mit Gott über das Angesprochene. Daraus entsteht Dank oder Bitte.
7. Abschluss der Meditationszeit mit einem «Vater unser».

## Freitag 17. April 2020: Evangelium nach Johannes, Joh 21, 1-14

In jener Zeit

<sup>1</sup>offenbarte Jesus sich den Jüngern noch einmal. Es war am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise.

<sup>2</sup>Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus - Zwilling -, Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen.

<sup>3</sup>Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.

<sup>4</sup>Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.

<sup>5</sup>Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr nicht etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.

<sup>6</sup>Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, und ihr werdet etwas fangen. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es.

<sup>7</sup>Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See.

<sup>8</sup>Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.

<sup>9</sup>Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot.

<sup>10</sup>Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt.

<sup>11</sup>Da ging Simon Petrus und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreißig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht.

<sup>12</sup>Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war.

<sup>13</sup>Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch.

<sup>14</sup>Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

### Gedanken von Toni Kurmann SJ

Auch wenn es Phrasen sind: Um die Identität eines nicht vertrauten Gegenübers zu klären, setzen wir gewohnheitsmässig die klassischen «helvetischen» Fragen ein: «Wo chömed Sie her? Was mached Sie brueflich»?

Uns wird heute berichtet, wie offensichtlich Petrus und seine Freunde sich ihrer selbst erneut zu vergewissern haben. Ihre unlängst entdeckte Identität als «Menschenfischer» hat sich durch den gewaltsamen Tod ihres Freundes Jesus wie in Luft aufgelöst. Als ob sie sich wiederfinden müssten auf «Feld 1»: Sie sind zurück am Ursprungsort, in Galiläa am See von Tiberias, auch See Gennesaret genannt. Um aus der Gelähmtheit jener Situation ausbrechen zu können, setzen sie auf ihr gewohntes Handwerk. Doch selbst das althergebrachte Fischen will nicht gelingen. Identität in ihrer Herkunft finden zu wollen, bleibt kraft- und wirkungslos!

Der entscheidende Wendepunkt in dieser Ostererzählung bewirkt Jesus. Wie begnadet er in seinen Freunden kraftvolle Erinnerungen zu wecken vermag. An jenen ersten wunderbaren Fischfang am See Gennesaret (Lk 5,4–8), als sie schon einmal, auf sein Wort hin, entgegen aller Fischer-Erfahrung ihre Arbeitsweise änderten: Nachdem sie die ganze Nacht nichts gefangen hatten, fuhren sie auf Jesu Geheiss noch einmal hinaus – und «fingen eine so grosse Menge Fische, dass ihre Netze zu reissen drohten» (Lk 5,6).

Erneut gelingt ein unerwarteter Fang. Um die veränderte Stimmung der Freunde Jesu zu illustrieren, folgt in der Erzählung auf die bleierne, orientierungslose Nacht ein kraftvoller Morgen. Und auch ein vorbereitetes Frühstück stärkt für die anstehenden Schritte.

Wer bin ich? Was liegt in meinem Vermögen? Um das beantworten zu können, genügt den Freunden Jesu die Herkunft allein nicht mehr. Vielmehr erwächst ihnen Kraft aus dem vertieften Verstehen ihrer eigenen Lebenszusammenhänge.

Nachdem wir gemeinsam Schrifttexte von der Passion bis zur Auferstehung Jesu gehört und vertieft haben: Wenn ich in dieser von der Osterliturgie geprägten Zeit auf meine bisherigen Glaubenserfahrungen blicke, entfalten persönliche Erinnerungen neue Kraft? Erhalten Schriftworte einen anderen Sinn? Diese Corona-Zeit gibt Erinnerungen und Worten einen anderen Sinnhorizont.

Welche persönlichen Erfahrungen mit dem Glauben haben bei mir Spuren hinterlassen und prägen meine Identität mit? Wo staune ich über unerwartete Schaffenskraft in mir? Darf ich erfahren, wie sich dann und wann unerwartet Zuversicht einstellt?



*Toni Kurmann SJ, Jahrgang 1964. Nach KV-Lehre und Berufstätigkeit Erwachsenenmaturität 1989. Studium der Theologie in Fribourg und Innsbruck, Pfarreiarbeit in der Diözese St. Gallen. 1996 Eintritt in den Orden. 1998-2001 Hochschuleelsorger in Zürich. 2001-2004 Masterstudium in Entwicklungssoziologie Ateneo de Manila, Philippinen. Seit September 2004 als Missionsprokurator verantwortlich für das Schweizer Hilfswerk Jesuiten weltweit in Zürich. 2011/12 vier Monate Mitarbeit beim Jesuit Refugee Service in der Zentralafrikanischen Republik.*